

Das Heiligtum von Dan

Aspekte religionsgeschichtlicher Darstellung im Deuteronomistischen
Geschichtswerk

Christoph Dohmen - Remagen

Nur in zwei Textzusammenhängen begegnet im AT der nördlichste israelitische Ort als Sitz eines Heiligtums. Einmal in der Geschichte um Michas Gottesbild in den sogenannten "Anhängen zum Richterbuch" (Ri 17-18), zum anderen in den Traditionsstücken, die in Zusammenhang mit der Einrichtung eines Reichsheiligtums in Dan unter Jerobeam I (1Kön 12) stehen. Die vielfältigen Arbeiten zu diesen beiden Komplexen haben immer wieder mehr oder minder stark ihre Verbindung zur Sprache gebracht¹. Gegenüber den älteren Arbeiten, die versucht hatten, die Probleme von Ri 17-18 vornehmlich durch Quellscheidung zu lösen, ging M. NOTH² eher der Intention der Erzählung nach und kam auf diesem Weg zu dem Ergebnis, daß sich in der Erzählung von Ri 17-18 eine Auseinandersetzung zwischen dem neu errichteten Reichsheiligtum Jerobeams und einem älteren Lokalheiligtum in Dan widerspiegelt. Diese These der Polemik von "offizieller Seite" gegen das alte Heiligtum gründet bei NOTH wesentlich auf dem Verständnis der Wendung "In jenen Tagen gab es kei-

1 Vgl. außer den einschlägigen Kommentaren, C. HAURET, *Aux origines du sacerdoce danite; à propos de Jud., 18,30-31*, *Mélanges bibliques rédigés en l'honneur de A. Robert*, Paris 1957, 105-113; E. TÄUBLER, *Biblische Studien. Die Epoche der Richter*, Tübingen 1958, 45-69; M. NOTH, *Der Hintergrund von Ri 17-18*, *Aufsätze zur biblischen Landes- und Altertumskunde I*, Neukirchen-Vluyn 1971, 133-147 (erstmalig 1962, engl.); A. MALAMAT, *The Danite Migration and the Pan-Israelite Exodus-Conquest*, *Bibl 51*, 1970, 1-16; R. DE VAUX, *Histoire Ancienne d'Israel. La Période de Juges*, Paris 1973, 87ff.; T. VEIJOLA, *Das Königtum in der Beurteilung der deuteronomistischen Historiographie*, Helsinki 1977, 15-29; F. CRÜSEMANN, *Der Widerstand gegen das Königtum*, Neukirchen-Vluyn 1978, 155-167; J. HAHN, *Das "Goldene Kalb"*, (EHS 23/154) Frankfurt aM 1981, 267-313, 342-347.

2 M. NOTH (1971) 133-147.

nen König in Israel" (Ri 17,6; 18,1). Die Beurteilung der Verse geht entscheidend auf seine Einschätzung des DtrGW als königskritisch zurück, so daß er folgerichtig die vorliegende promonarchische Tendenz des Textes Ri 17-18 als dem DtrGW zuwiderlaufend einordnet. Die aufgrund neuerer Arbeiten gewonnene Einsicht, daß das pro und contra zur Monarchie gerade charakteristisch ist für die jeweilige dtr. Redaktion (hier DtrG - DtrN), hat in bezug auf Ri 17-18 natürlich NOTHs These in Frage gestellt.

T. VEIJOLA³ hat im einzelnen nachgewiesen, daß gerade Ri 17,6 und 18,1 die Verse, auf die NOTH sich stützte, der dtr. Redaktion des DtrG zuzuschreiben sind⁴. Bei der Beschreibung der Funktion der sogenannten "Anhänge zum Richterbuch" kommt VEIJOLA dann auch gegenüber der gängigen Meinung, die sich auf das anscheinend fehlende dtr. Schema des Ri-Buches in diesen Kapiteln beruft, zu der Ansicht, daß ihnen - berücksichtigt man die nachträgliche Trennung durch die Bucheinteilung Ri und 1Sam - gerade eine entsprechende Funktion in diesem dtr. Schema der Richterzeit zwischen dem Ende des letzten Richters (Ri 16) und der großen Philisterbedrohung (1Sam 4) zukommt⁵, und daß diese promonarchische Tendenz bei der Darstellung der "Sünde Israels" (Ri 17-18)⁶ "mit hoher Erwartung auf die Institution des Königtums vorausblickt"⁷. Damit ist nun zwar die Redaktion und Funktion der Erzählung erhellt, zurück aber bleibt die Frage nach der Herkunft dieser "chronique scandaleuse" in Ri 17-18; denn sieht man auch von der von VEIJOLA nachgewiesenen dtr. Bearbeitung ab, so bleibt doch eine Geschichte zurück, die ein Heiligtum in Dan mitsamt seiner Priesterschaft im Mißkredit bringt, indem sie ihm eine "negative Ätiologie"⁸ beigibt. Gänzlich in Frage gestellt wird NOTHs These von der Auseinandersetzung

3 T. VEIJOLA (1977) 15-29.

4 Aus der hier zu behandelnden Erzählung sind seiner Analyse nach außerdem die Vv. 17,5.7b.13; 18,1b.19*.30.31b. der dtr. Redaktion zuzuschreiben.

5 Vgl. R. SMEND, Die Entstehung des Alten Testaments, Stuttgart² 1981, 117.

6 Im Sinne einer weiteren Verknüpfung paßt dann auch die Bemerkung H. W. HERTZBERGS, ATD 9³ 1973, 240: "Es wäre eine gute Pointe, daß die Summe, die für den Richter aus Dan erlegt wurde, nun dazu dienen muß, auf Umwegen das gotteslästerliche Heiligtum für Simsons Stamm zu bauen."

7 T. VEIJOLA (1977) 29.

8 R. SMEND (1981) 128.

zwischen einem jüngeren und einem älteren Heiligtum in Dan durch die aus ganz anderer Richtung kommende Untersuchung H. MOTZKIS⁹. Dieser hat in seiner instruktiven Untersuchung zum Stierkult in Israel darauf aufmerksam gemacht, daß die Erwähnung eines Reichsheiligtums in Dan eine dtr. Fiktion sei mit der Absicht, Jerobeams Stierkult in Bethel als polytheistisch zu diffamieren. Seine These, die unter anderem darauf gründet, daß Hinweise auf Dan gerade bei den Propheten Amos und Hosea fehlen und eine religiöse Tradition von überlokaler Bedeutung für Dan nicht auszumachen ist¹⁰, hat einiges an Gewicht. Als Ausgangspunkt für diese Rolle Dans im DtrGW zieht MOTZKI die Erzählung in Ri 17-18 in Betracht¹¹. Damit ist der Kreis nun wieder geschlossen und es zeigt sich, daß beide Stränge im DtrGW aufs Engste miteinander verbunden sind¹². Aber auch bei einer wesentlich differenzierteren Betrachtung der dtr. Redaktion wird man die von NOTH an anderer Stelle betonte "positive Haltung des ehrlichen Maklers"¹³ des DtrGW nicht völlig von der Hand weisen können. Will man der dtr. Komposition nicht vorwerfen, sie habe nach freiem Belieben ohne bessere Gründe - oder gar weil ihr vielleicht nichts Passenderes bei der Darstellung der Kultpolitik Jerobeams zur Hand war - auf die alte Erzählung von Ri 17-18 zurückgegriffen, dann wird man an eine tiefere Verbindung der beiden Berichte denken müssen. Nach 1Kön 12, 26-32 errichtet Jerobeam in Bethel ein Reichsheiligtum¹⁴. Dieser (religions-)politisch geschickte Zug hatte gute Gründe, aber auch Folgen. Sieht man von der jüdischen Färbung des Berichtes in 1Kön 12 einmal ab¹⁵, dann erscheint diese Maßnahme als Rückgriff auf alte kultische¹⁶

-
- 9 H. MOTZKI, Ein Beitrag zum Problem des Stierkultes in der Religionsgeschichte Israels, VT 25, 1975, 470-485.
- 10 H. MOTZKI (1975) bes. 474ff., gegen die Existenz eines zweiten Stierbildes Jerobeams in Dan wendet sich auch E. NIELSEN, Shechem, Copenhagen 1959, 195-198, aufgrund seiner Interpretation von 1Kön 12,30.
- 11 H. MOTZKI (1975) 475.
- 12 F. CRÜSEMANNx (1978) Einordnung von Ri 17-18, "Nur aus der Sicht Jerusalems vor der Reichstrennung sind diese Kapitel verständlich, und hier wird man am ehesten an levitische Kreise zu denken haben." (166), wird durch die detaillierte redaktionskritische Analyse T. VEIJOLAS und den religionsgeschichtlichen Beitrag H. MOTZKIS fraglich.
- 13 M. NOTH, Überlieferungsgeschichtliche Studien, Darmstadt 3 1967, 95.
- 14 Zur Einführung von Dan vgl. E. NIELSEN (1959) und H. Motzki (1975).
- 15 Vgl. J. DEBUS, Die Sünde Jerobeams (FRLANT 95) Göttingen 1967, 40-47; zur Frage nach nordisraelitischer oder jüdischer Herkunft vgl. M. NOTH, BK IX/1, 1968, 27f., der selbst zu der Annahme gelangt, "daß alles unter einem 'jerusalemischen' Aspekt gesehen sei".
- 16 Vgl. H. MOTZKI (1975); W. VON SODEN, Art. Stierdienst, RGG³ VI, 1962,

und lokale¹⁷ Traditionen mit der Absicht, die eigene Monarchie nach außen und innen zu festigen, wobei vielleicht das Jerusalemer Modell der Davidszeit Pate gestanden haben mag. Der Eingriff in die angestammte Priesterschaft von Bethel, unabhängig davon, ob diese nur in ihren Rechten und Funktionen beschnitten oder gar völlig ersetzt wurde¹⁸, mag zumindest auch die Kritik der Priester anderer Heiligtümer hervorgerufen haben. Eine für den König erfolgreiche Konstituierung eines neuen Zentralheiligtums setzt aber die Anerkennung und Wertschätzung dieses Heiligtums von seiten der Bevölkerung und besonders der Priesterschaft lokaler Heiligtümer voraus. Die von NOTH aufgewiesene Verbindung zwischen dem Leviten in Ri 17-18 und den Maßnahmen Jerobeams¹⁹ weist gerade in diese Richtung. Bestand nun ein Heiligtum in Dan, und die archäologischen Funde bezeugen seine Existenz von der Mitte des 2. vorchr. Jt. bis in die röm. Zeit²⁰, dann ist gut vorstellbar, daß dieses Heiligtum in Konkurrenz zu dem neu errichteten Zentralheiligtum von Bethel treten konnte. Dies nicht so sehr aus religiösen Gründen, als vielmehr aus praktischen; denn die geographische Lage ließ einen Kultort in Dan für Teile der im Norden ansässigen Bevölkerung sicher attraktiver und günstiger erscheinen als ein Zentralheiligtum in Bethel²¹, womit allerdings dann die notwendige Voraussetzung zur erfolgreichen Stabilisierung des Zentralheiligtums gefährdet war. Bei all dem ist unwichtig, ob der hier beschriebene Konflikt eine Einzelercheinung darstellt, oder ob er sich in eine verbreitete Auseinandersetzung zwischen Lokalheiligtümern und dem Anspruch des neuen Zentralheiligtums von Bethel einreicht. Nimmt man die kultpolitischen Maßnahmen Jerobeams ernst, so wird klar, daß er solchen, seine Absichten hemmenden Entwicklungen entgegen zu wirken versuchte. Das bedeutet, daß die in Ri 17-18 von NOTH gemachten Beobachtungen

372f.; O. EISSFELDT, Lade und Stierbild, ZAW 58, 1940/41, 190-215 (=KlSchr II 1963, 282-305); J. HAHN (1981).

- 17 Vgl. W.J. DUMBRELL, The Role of Bethel in the Biblical Narratives from Jacob to Jeroboam I, Australian Journal of Biblical Archaeology 2/3, 1974/75, 65-76; M. WÜST, Art. Bethel, BRL² 1977, 44f.
- 18 Vgl. T. VEIJOLA (1977) 26f.
- 19 Vgl. M. NOTH (1971) 141; zum "Levitenproblem" auch J. HAHN (1981) 285f.
- 20 Vgl. H. WEIPPERT, Art. Dan, BRL² 1977, 55f.; A. BIRAN, Art. Tel Dan, Encyclopedia of Archaeological Excavations in the Holy Land I, Jerusalem 1975, 313-321; E.K. VOGEL, HUCA 42, 1971, 25.
- 21 Vgl. J. MAUCLINE, I Kings, Peake's Commentary on the Bible 1962, 344.

nicht völlig unter Hinweis auf die dtr. Bearbeitung beiseitezuschieben sind, sondern, wenn auch in stark modifizierter Form, den Gegebenheiten recht nahe kommen. Die negative Ätiologie, die dem Heiligtum von Dan und seiner Priesterschaft in Ri 17-18 gegeben wird, läßt sich nach dem Gesagten gut als Reaktion aus den Kreisen Jerobeams bzw. seines Reichsheiligtums in Bethel verstehen. Die von VEIJOLA der dtr. Redaktion zugeschriebenen promonarchischen Verse Ri 17,6; 18,1 bestärken die vorgetragene Meinung noch, denn mit ihnen wäre eine solche Auseinandersetzung schwer verständlich²², da der Streitpunkt (Jerobeams Maßnahmen) sicherlich keine positive Wirkung hervorgerufen hätte.

Die Aufnahme dieses Diffamierungsversuches des Heiligtums von Dan aus den Kreisen Jerobeams in das DtrGW erweist sich bei genauerer Betrachtung als literarisch äußerst geschickt und theologisch höchst brisant.

Indem in die Geschichte von Jerobeams Kulterneuerung (bzw. Gründung des Zentralkultortes) in Bethel zusätzlich das Heiligtum von Dan als zweites Reichsheiligtum eingeführt wird²³, wird diese kultpolitische Maßnahme Jerobeams nicht nur als "polytheistisch diffamiert"²⁴, sondern durch die Wahl von Dan auch die innerisraelitische Auseinandersetzung zwischen Bethel und Dan aufgegriffen und an die redaktionell überarbeitete polemische Kritik Jerobeams am danitischen Heiligtum (Ri 17-18) angeschlossen. Durch diesen literarischen Kunstgriff wird der ursprüngliche Diffamierungsversuch gegen seinen Urheber selbst gewendet, um ihn quasi mit seinen eigenen Waffen zu schlagen, ohne daß dabei die Erzählung in Ri 17-18 ihre dortige Funktion verliert. Bedenkt man diese Funktion der Erzählung in Ri 17-18, die Sünde Israels im dtr. Schema des Ri-Buches zu demonstrieren, dann kann die "Sünde Jerobeams"²⁵ deutlich im Anschluß an diese Sünden der Richterzeit ge-

22 Vgl. F. CRÜSEMANN (1978) 160f.

23 J. HAHNS (1981) 346f. 364 Schluß vom archäologischen Nachweis eines Heiligtums in Dan auf die Historizität eines Stierbildes oder gar auf kultische Aktivitäten Jerobeams in Dan entbehrt jeder Grundlage.

24 H. MOTZKI (1975) 485, vielleicht ist mit H. DONNER, "Hier sind deine Götter, Israel!", Festschr. K. Elliger (AOAT 18) Neukirchen-Vluyn 1973, 48 besser von "Polyjahwismus" zu sprechen.

25 Vgl. J. DEBUS (1967).

sehen und sogar als deren Steigerung aufgefaßt werden. Das so gezeichnete Bild Jerobeams ist an Negativität kaum noch zu übertreffen und seinen Stellenwert erhält es entsprechend in der Typisierung der "Sünde Jerobeams" im AT.

Daß diese von der dtr. Komposition und Redaktion intendierte Beurteilung auch so verstanden wurde, davon gibt die Auslegungsgeschichte bis in unsere Tage ein beredtes Zeugnis. Zusammenfassend zeigt das Beispiel von Dan wieder einmal, daß die dtr. Geschichtsschreibung bei größtmöglicher Treue zu ihren Quellen, dennoch die Freiheit besaß, theologische Schlüsse aus der Historie zu ziehen, und diese auch in ihrer Darstellung so weit deutlich zu machen, daß das innere (theologische) Moment vor das äußere (hist. Faktum) zu treten vermochte.